

# Wir sind Heimat

## Otterberg



Als Inspiration für das Schwimmbadgebäude diente die Casa Malaparte auf Capri (Italien), u.a. bekannt aus dem Film "Die Verachtung" von 1963



Martin Müller (r.), bis 2019 Bürgermeister von Otterberg, mit den Verantwortlichen des täglichen Schwimmbadbetriebs

## Ein multifunktionaler Neubau

**Weil die alte Infrastruktur marode war, brauchte das Naturfreibad in Otterberg ein neues Schwimmbadgebäude. Architekt Rolo Fütterer hat daraufhin ein Gebäude entworfen, das über Duschen und Umkleiden hinaus auch noch Platz für ein Bistro mit Balkon sowie eine Dachterrasse bietet.**

In seiner Jugend war Martin Müller oft im Otterberger Naturfreibad: „Mit 14 Jahren war ich Gründungsmitglied der DLRG Otterberg.“ Eine der Aufgaben des Wasserrettungsvereins sei es damals gewesen, jährlich im Frühjahr die Winterschäden zu beseitigen und den angesammelten Schimmel zu entfernen. „Alles war marode“, erinnert sich der 58-jährige. Als Martin Müller 2009 um die Wiederwahl zum Stadt- und Verbandsbürgermeister kämpfte, stand die Verbesserung des Schwimmbads weit oben auf der Liste seiner Wahlversprechen. „Meine Vision war ein

Sport- und Freizeitzentrum“, berichtet er. Die Umsetzung dieser Vision, zu der auch ein neuer Kunstrasenplatz nebenan gehörte, war auch deswegen möglich, weil nach seinem Amtsantritt die freiwillige Fusion mit der benachbarten Verbandsgemeinde Otterbach durchgeführt wurde. „Die wäre so wieso irgendwann gekommen“, sagt der ehemalige Bürgermeister. So wurden Ressourcen zur Finanzierung frei und auch das Land beteiligte sich an dem Projekt.

„Die Verbandsgemeinde Otterberg hatte entschieden, Geld für die Be-

völkerung aber auch die Touristik zu investieren und dementsprechend ist das Schwimmbadgebäude auch konzipiert“, erzählt Architekt und Professor Rolo Fütterer aus Kaiserslautern, der den Neubau entworfen hat.

Das neue Schwimmbadgebäude hat mehrere Funktionen. Neben dem Nutzen für den dreimonatigen Schwimmbadbetrieb dient es auch dem angrenzenden Sportplatz als Umkleide und Dusche. „Zudem hat es einen Balkon mit Blick ins Tal hinein“, unterstreicht Rolo Fütterer die Multifunktionalität. Den Balkon nutzt ein ganzjährig betriebenes Bistro als Außenbereich.

„Wir haben im Vergleich zur Wassereine sehr kleine Liegefläche“, beschreibt Martin Müller, was Schwimmern gut gefällt, gerade in Zeiten ohne Pandemie und bis zu 1.000 Tagesbesuchern aber ein Problem sein kann. „Wir wollten auf keinen Fall Liegefläche verlieren“, erklärt Rolo Fütterer, „deswegen haben wir auf dem Dach welche generiert.“ Auf der Dachterrasse können Gäste sonnenbaden. „Wie im Urlaub“, findet Martin Müller. Das spricht sich rum. „Wir haben regelmäßige Gäste aus Bad Dürkheim, Ludwigshafen, Kaiserslautern und Ingelheim. Sogar aus Mainz war dieses Jahr jemand da“, erzählen die Bademeister.



Das Naturfreibad wurde 1938 eröffnet, seit 2015 steht das neue Schwimmbadgebäude

# Nachgefragt: Zweckbauten

Professor Rolo Fütterer aus Kaiserslautern ist Teil des mehrfach für seine Projekte ausgezeichneten Architekturbüros MARS-Group. Unter anderem war er an dem Neubau des Schwimmbadgebäudes in Otterberg entscheidend mitbeteiligt. Warum es sich lohnt, auch solche Zweckbauten zu baukulturell anspruchsvollen Projekten zu machen, erklärt er im Interview.



Rolo Fütterer leitet das Institut für Nachhaltiges Bauen und Gestalten

**Schwimmbadgebäude, Umkleiden am Sportplatz, Spielplätze: Wieso ist auch für solche vermeintlichen Zweckbauten gute Architektur sinnvoll?**

**Rolo Fütterer:** Ich sage immer, alles geht auch in schön. Wir machen nicht nur Bedarfsbefriedigung, sondern in der Architektur geht es immer auch um baukulturelle Leistungen. Und die müssen noch nicht einmal teuer sein, sondern können bei gleichbleibendem Budget schön und clever sein. Diese Leistungen sind es auch, woran eine Gesellschaft in der Baugeschichte gemessen wird, denn sie bleiben für viele Jahrhunderte. Wenn man nur ‚trash‘ baut, wird man der Gesellschaft später keinerlei baukulturelle Leistungen attestieren wollen.

**Solche Bauten werden von vielen Menschen sehr stark genutzt. Worauf ist zu achten, damit es nicht in wenigen Jahren bereits wieder einen Neubau braucht?**

**R. Fütterer:** Diese Gebäude werden natürlich abgenutzt, das ist völlig normal. Aber wichtig sind gewisse Basiskomponenten, gerade im ländlichen Bereich sollte die Gebäudesetzung extrem gut überlegt sein. Sparsamer Flächenverbrauch und im besten Fall Doppel- oder Mehrfachnutzungen sind sehr wichtig. Diese Nachhaltigkeitskomponenten müssen schon bei der Planung beachtet werden. Hinterher sucht man sich dann die sinnvollsten Materialien zum Bauen, die das Gebäude gut in die Zukunft tragen. Welche das sind, variiert je nach Projekt.

**Was macht regionale Baukultur aus Ihrer Sicht so wertvoll?**

**R. Fütterer:** Planungsämter in den Städten sind oftmals stark aufgestellt, dort ist mehr Geld im Umlauf und es gibt gute administrative Strukturen. Es gibt Maßnahmen zur Qualitätssicherung, während Kommunen auf dem Land dazu die Ressourcen fehlen. Deswegen ist die Unterstützung für diese sehr wichtig.

Gerade Rheinland-Pfalz ist geprägt von seiner ländlichen Umgebung. In dieser ist es sehr wichtig, an einem kohärenten Ortsbild und einer cleveren Integration in die Landschaft zu arbeiten.

„Wir sind Heimat“ informiert regelmäßig über regionales Bauen, moderne Architektur, Leben auf dem Land und die Menschen, die dahinter stehen. Die Reihe wird herausgegeben von der Stiftung Baukultur Rheinland-Pfalz mit finanzieller Unterstützung des Ministeriums der Finanzen Rheinland-Pfalz.

**Impressum:** Stiftung Baukultur Rheinland-Pfalz, Postfach 1150, 55001 Mainz, Tel. 06131 327 42 10, [www.zentrumbaukultur.de/wir-sind-heimat](http://www.zentrumbaukultur.de/wir-sind-heimat), E-Mail: [wir-sind-heimat@zentrumbaukultur.de](mailto:wir-sind-heimat@zentrumbaukultur.de)  
 Autor: David Kulesa  
 Bildnachweis: Seite 1) © Torsten Zimmermann  
 Seite 2) Rolo Fütterer © Privat | Sportlerheim © Gros Fotografie | Schwimmbadgebäude © Torsten Zimmermann



Seit 2013 hat der Herschbacher SV 21 ein neues Sportlerheim, Architekt war Markus Holzbach



Das Schwimmbad in Otterberg ist seit 2015 fertig und vorbildlich in seiner Mehrfachnutzung. Es dient als Umkleide für den Sportplatz nebenan, hat ein Bistro und auf dem Dach eine Dachterasse